

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: Siegeslied nach der Schlacht bei Lissa (1757)

- 1 Im allerhöchsten Siegeston,
- 2 Mehr Psalm als Siegeslied;
- 3 Stolz, wie der Feind, eh' er geflohn,
- 4 Bescheiden, wie er flieht;

- 5 Stolz, aber minder stolz als er,
- 6 Beim Glück in seinem Krieg;
- 7 Fürtrefflich, nicht fürtrefflicher,
- 8 Als der erfochtne Sieg.

- 9 Stark, wie der Krieger, welcher schlug;
- 10 Sanft, wie der Friede doch;
- 11 Hoch, wie des Adlers Sonnenflug,
- 12 Voll Gottes Wunder, hoch!

- 13 Erhaben, wie des Helden Geist,
- 14 Der Überwinder ist;
- 15 Wahr, daß selbst Feind den Sänger preist;
- 16 Gott dankend, wie ein Christ;

- 17 Kühn, wie ein Löwe um sich schaut,
- 18 Im königlichen Gang;
- 19 Wie kriegrische Trompete laut,
- 20 Erschalle mein Gesang!

- 21 Denn überwunden ist der Feind,
- 22 In Staub ist er gelegt,
- 23 Verherrlicht steht der Menschenfreund,
- 24 Der Gottes Rache trägt;

- 25 Gebändiget das stolze Wien,
- 26 Gestürzt in dunkle Nacht;
- 27 Und, Brüder! Gott hat Sieg verliehn,

28 Dem Rechte, nicht der Macht.

29 Drum singet herrlichen Gesang;
30 Wien zittere darob!
31 Triumph! dem großen Gott sei Dank,
32 Dem großen

33 Ein Starker, ein Allmächtiger
34 Gewann für ihn die Schlacht.
35 »als Rächer will ich, sprach der Herr,
36 Zertreten ihre Macht.

37 Mein Donner soll auf ihren Kopf
38 Hart treffen; fressend Schwert
39 Soll ihn zerspalten, daß der Zopf
40 Des Haars zurücke fährt!

41 Vernichten will ich ihren Bund;
42 Würgengel, steig herauf!
43 Nimm, Hölle, nimm in deinen Schlund
44 Die Scharen Toten auf!

45 Warum verschmäh'n in stolzer Pracht,
46 Der Erde Fürsten mich?
47 Verlassen sich auf ihre Macht,
48 Stehn wider

49 Sind seiner großen Seele feind,
50 Die ich in ihn gelegt?
51 Und machen, daß der Menschenfreund
52 Gezwungen Waffen trägt?

53 So trag er meine Rache dann,
54 Und strafe sie!« – So sprach
55 Der Herr; sein Himmel hört es an,

56 Sein Donner sprach es nach.

57 Und

58 Und neuer Weisheit voll,

59 Betrübt, daß er des Menschenbluts

60 Nicht schonen kann, nicht soll.

61 Was, Brüder, that er in der Nacht,

62 Indem er dem Genuß

63 Der Ruh' entsagte, nach der Schlacht?

64 Er faßte weisen Schluß.

65 Den Feind bei Roßbach, den sein Arm

66 Berührte mehr, als schlug,

67 Fast zu barmherzig; und den Schwarm

68 Der Hofrats-Waffen trug;

69 Der, armes Sachsen, dein Barbar,

70 (verwüstung zeichnet ihn,)

71 Nicht aber dein Erretter war – –

72 Den, Brüder, ließ er fliehn!

73 Vor uns ging er von Roßbach ab,

74 Vor ihm ging Schrecken her!

75 Den Tag, den er uns Ruhe gab,

76 Den hatten wir, nicht er!

77 Er geht auf seiner Heldenbahn

78 Unaufhaltsam; er geht

79 So fort, als hätt' er nichts gethan,

80 Bis er am Ende steht.

81 Wir trafen ihn bei Großenhain,

82 Und hörten, vor ihm her,

83 Den Flüchtigen um Leben schrein.

84 Er gab ihm Leben; Er!

85 Der
86 Des Krieges Greuel trug,
87 Den, Brüder, sahn wir alle fliehn,
88 Daß ihm das Herze schlug.

89 Auch war mit seiner Heldenschar,
90 Held
91 Er kam davon, die Ursach war,
92 Er lief, wir mußten gehn.

93 Wir kamen ohne kleinen Krieg,
94 Denn
95 Wir kamen, singend unsern Sieg,
96 Bei unsern Brüdern an!

97 Da wallete der Helden Blut,
98 Zu sehn den Menschenfreund!
99 Da war ihr Auge lauter Glut,
100 Und suchte seinen Feind!

101 Den fanden wir sonst allezeit
102 Auf hohem Felsensitz,
103 In Lagern blöder Sicherheit,
104 Umschanzet mit Geschütz!

105 Was half, Collin! dem Grenadier
106 Sieghafter Helden Mut?
107 Zu mutig, Brüder, gaben wir
108 Gebirgen unser Blut!

109 Jetzt aber wurden wir verlacht,
110 Und, stolz auf ihre Zahl,
111 Beschlossen sie zum Feld der Schlacht,

112 Blachfeld das erste Mal.

113 Zu feiern großes Siegesfest,

114 Zu Wien beschlossen sie;

115 Hum! sagte

116 Ist unser, morgenfrüh!

117 Brach auf mit seinem großen Heer,

118 Das in Gedanken schlug;

119 Schwarz zog es drohender einher,

120 Als Donnerwolkenzug;

121 Bis es mit Sonnenuntergang

122 Sich ruhig niederließ,

123 Und

124 Die Pfeifer blasen hieß.

125 Da stützte mit der Rechten sich,

126 In stolzer Siegesruh,

127 Die ungeheure Last auf dich,

128 Du kleines Niepern du!

129 Du aber, Golau! zittertest

130 An ihrer linken Hand,

131 Als, Tages drauf, der kleine Rest

132 Dir gegenüber stand!

133 Denn fortgebracht durch Kriegesschritt,

134 Eh, als sie sichs versah,

135 Stand er, er stand mit starkem Tritt,

136 In langer Mauer da!

137 Welch hoher wunderbarer Glanz,

138 Uns allen wunderbar,

139 Erfüllte da die Gegend ganz,

140 Wo der Gesalbte war!

141 Wo Er, der Geist von unserm Heer,
142 Anordnete die Schlacht,
143 Sah, wo zu überwinden wär',
144 Mit kleiner, große Macht.

145 Starr mit den Augen stand der Feind,
146 Als er ihn sah, wie wir;
147 Was war es? Schwebte, Menschenfreund,
148 Ein Engel über dir?

149 War er im Wetter des Gefechts
150 Dein Engel? Schützt er dich?
151 Dich, Lust des menschlichen Geschlechts!
152 Dich, unsern

153 Hat er dein großes Herz erfüllt,
154 Mit weiser Tapferkeit?
155 Wie? oder war, im Glanz gehüllt,
156 Gott selbst mit dir im Streit?

157 Ein Wunder aller Augen war,
158 Als wir dich wieder sahn,
159 Daß tausend schreckliche Gefahr,
160 Dir,

161 Zehntausend Donner brachen los,
162 Zehntausend folgten nach;
163 Groß war des Todes Ernte, groß!
164 Laut, tausend Weh und Ach!

165 Uns schreckte fürchterlich Geschütz;
166 Du führtest uns darauf!
167 Nicht Donnerschlag, nicht roter Blitz,

168 Hielt deine Helden auf.

169 Auch folgt' uns in Gefahr und Streit,
170 Dein
171 Zu sterben,
172 Den Tod fürs Vaterland!

173 Wie schwarzer Todesengel Schar,
174 Flohn Helden, deren Amt
175 Befehl an uns zu bringen war,
176 Die Augen, wie geflammt.

177 Ein Wort, so thaten Roß und Mann,
178 Das ganze Todeswort!
179 Griff donnervolle Schanzen an,
180 Schlug deine Feinde fort!

181 Grausame kriegerische Lust,
182 Zu töten, war noch nicht
183 Gekommen sonst in unsre Brust,
184 Getreten ins Gesicht.

185 Jetzt aber,
186 Nicht Herz, wir hatten Wut;
187 Wir sahn den Feind mit Mordbegier,
188 Und düsteten sein Blut!

189 Wir stampften Totenvolles Feld,
190 Zu haben blutgen Sieg!
191 Warum empört die ganze Welt,
192 Sich wider dich in Krieg?

193 Wir brannten alle Feuerrot,
194 Hoch hob sich unser Herz!
195 Wir waren alle lauter Tod,

196 Und Tod war unser Scherz.

197 Zu rächen jeden Tropfen Blut,
198 Der unter
199 War alles Feuer, schäumte Wut,
200 Schnob Rache Mann und Roß!

201 Unmenschlich gaben wir nicht mehr
202 Dem Bitten und dem Flehn
203 Der Knieenden vor uns Gehör,
204 So schnell es sonst geschehn!

205 Wir holten auf der schnellen Flucht
206 Des Feindes Fersen ein!
207 Warum war er voll Siegessucht?
208 Gestrafet muß er sein!

209 Nicht Tiger, menschliches Geschlecht,
210 Glühn wider sich, wie du!
211 Wir, Menschen, riefen im Gefecht:
212 Sterbt Hunde! Menschen zu.

213 Doch Kriegesmuse! singe nicht
214 Die ganze Menschenschlacht;
215 Brich ab das schreckliche Gedicht,
216 Und sag: Es wurde Nacht!

217 Und sage:
218 Dacht einsam: »Großer Sieg,
219 Berede doch die ganze Welt,
220 Zu endigen den Krieg;

221 Weil Gott mir sichtbar hilft, mein Heer
222 Durch ihn die Schlacht gewinnt,
223 Und Völker, wie der Sand am Meer,

224 Ihm Spreu im Winde sind!«

(Textopus: Siegeslied nach der Schlacht bei Lissa. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/365>)